

Gottesdienst am Küchentisch

*Andachten und Texte in Zeiten der Corona-Pandemie
für die Prot. Kirchengemeinden
Waldfishbach/Steinalben, Burgalben und Donsieders*

Hörgottesdienst 3. Sonntag nach Epiphania



*Heute, wenn ihr seine Stimme hört,
so verstockt eure Herzen nicht.
Hebräer 3, 15*

Suchen Sie sich einen Lieblingsort in Ihrem Haus oder Ihrer Wohnung, setzen Sie sich bequem und zünden Sie sich eine Kerze an zum Gottesdienst.

Worte können heilen, sie können aber auch verletzen. Sie können großes bewirken und ganze Welten zerstören. Gottes Wort hat die Welt geschaffen und wirkt durch sie hindurch. Hören wir auf das, was uns Gott mit seinem Wort zu sagen hat, auch heute? Wir feiern Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

LIED: »LIEBSTER JESU, WIR SIND HIER« (EG 161)

1. Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören; lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, dass die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.
2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis verhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken, tun und dichten musst du selbst in uns verrichten.
3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren: mach uns allesamt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren; unser Bitten, Flehn und Singen lass, Herr Jesu, wohl gelingen.

PSALM 119 (NACH DER BASISBIBEL)

Herr, dein Wort bleibt für immer, im Himmel ist es so beschlossen.

Deine Treue besteht von Generation zu Generation.

Du hast die Erde fest gegründet, damit sie besteht.

Deine Ordnungen sind heute noch in Kraft. Denn alle Dinge stehen in deinem Dienst.

Wäre deine Weisung nicht meine größte Freude,
dann wäre ich in meinem Elend vergangen.

Wie süß schmeckte mir deine Verheißung, noch süßer als Honig in meinem Mund.

Deine Anweisungen machten mich einsichtig.

Deshalb hasse ich jeden Weg der Lüge.

Dein Wort ist eine Leuchte für meinen Fuß und ein helles Licht auf meinem Lebensweg.

Erhalte mich am Leben, wie du es verheißten hast!

Lass meine Hoffnung nicht enttäuscht werden!

♪ *Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

GEBET

Gott, öffne unsere Augen und Ohren und hilf uns zu verstehen, wozu du uns bewegen willst. Sprich in unsere Herzen, und öffne uns den Weg zu dir. In deinem Wort finden wir Halt, schenkst du uns Trost und neuen Mut. In deinem Wort atmen wir Leben. Amen.

LIED: »GOTT DES HIMMELS UND DER ERDEN« (EG 445)

1. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und Heiliger Geist, der es Tag und Nacht lässt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt,

und was drinnen ist erhält:

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgends als von dir allein kann ich recht bewahrt sein.

LESUNG: JESAJA 55, 6-11

Sucht den Herrn, jetzt ist er zu finden! Ruft zu ihm, jetzt ist er nahe! Der Frevler soll seinen Lebensweg ändern! Wer Böses im Sinn hat, soll seine Pläne ändern und zum Herrn, unserem Gott zurückkehren! Der wird Erbarmen mit ihm haben und ihm reichlich Vergebung schenken. So lautet der Ausspruch des Herrn: Meine Pläne sind anders als eure Pläne und meine Wege anders als eure Wege. Wie weit entfernt ist doch der Himmel von der Erde! So fern sind meine Wege von euren Wegen und meine Pläne von euren Plänen. Regen oder Schnee fällt vom Himmel und kehrt nicht dahin zurück, ohne die Erde zu befeuchten. So lässt er die Pflanzen keimen und wachsen. Er versorgt den Sämann mit Samen und die Menschen mit Brot. So ist es auch mit dem Wort, das von mir ausgeht: Es kehrt nicht wirkungslos zu mir zurück, sondern bewirkt, was ich will. Was ich ihm aufgetragen habe, gelingt ihm.

Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des Ewigen Lebens. Amen.

GLAUBENSBEKENNTNIS VON SEOUL

Wir glauben an Gott, der die Liebe ist, und der die Erde allen Menschen geschenkt hat. Wir glauben nicht an das Recht des Stärkeren, an die Stärke der Waffen, an die Macht der Unterdrückung. Wir glauben an Jesus Christus, der gekommen ist, uns zu heilen, und der uns aus allen tödlichen Abhängigkeiten befreit. Wir glauben nicht, dass Kriege unvermeidlich sind, dass Friede unerreichbar ist. Wir glauben an die Gemeinschaft der Heiligen, die berufen ist, im Dienst aller Menschen zu stehen. Wir glauben nicht, dass Leiden umsonst sein muss, dass der Tod das Ende ist, dass Gott die Zerstörung der Erde gewollt hat. Wir glauben, dass Gott für die Welt eine Ordnung will, die auf Gerechtigkeit und Liebe gründet, und dass alle Männer und Frauen gleichberechtigte Menschen sind.

Wir glauben an Gottes Verheißung, Gerechtigkeit und Frieden für die ganze Menschheit zu errichten. Wir glauben an Gottes Verheißung eines neuen Himmels und einer neuen Erde, wo Gerechtigkeit und Frieden sich küssen. Wir glauben an die Schönheit des Einfachen, an die Liebe mit offenen Händen, an den Frieden auf Erden. Amen.

LIED: »KORN, DAS IN DIE ERDE« (EG 98)

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt – Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab. Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn - hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

Eine große Volksmenge versammelte sich um Jesus, und aus allen Orten strömten die Leute zu ihm. Da erzählte er ihnen ein Gleichnis:

»Ein Bauer ging aufs Feld, um seine Saat auszusäen. Während er die Körner auswarf, fiel ein Teil davon auf den Weg. Die Körner wurden zertreten, und die Vögel pickten sie auf. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden. Die Körner gingen auf und vertrockneten schnell wieder, weil sie keine Feuchtigkeit hatten. Ein weiterer Teil fiel zwischen die Disteln. Die Disteln gingen mit auf und erstickten die junge Saat. Aber ein anderer Teil fiel auf guten Boden. Die Körner gingen auf und brachten hundertfachen Ertrag.« Dann rief Jesus noch: »Wer Ohren zum Hören hat, soll gut zuhören.«

»Wer Ohren zum Hören hat, soll gut zuhören.«

Das, was wir sagen, lesen und hören, bleibt nicht ohne Wirkung. Worte können Menschen glücklich machen und heilsam sein, können trösten und aufbauen, Liebe ausdrücken. Schriftsteller können mit Worten spielen und Bilder erschaffen, Saiten in uns zum Klingen bringen.

Worte können aber auch dafür sorgen, dass Beziehungen zerbrechen, dass Menschen verletzt, zornig, wütend werden. Worte, einmal gesagt oder geschrieben, sind in der Welt und können nicht mehr zurückgenommen werden. Worte können die ganze Welt in Schutt und Asche legen.

Es gibt im Grunde nichts Mächtigeres als das, was wir sagen, lesen und hören. Das hat auch seinen Grund. Am Anfang der Welt steht Gottes Wort, das alles erschafft. Der Anfang des Johannesevangeliums ist diesem Wort gewidmet, das Fleisch geworden ist und seine Zelte in dieser Welt aufgeschlagen hat: *»Von Anfang an gab es den, der das Wort ist. Er, das Wort, gehörte zu Gott. Und er, das Wort, war Gott in allem gleich. Dieses Wort gehörte von Anfang an zu Gott. Alles wurde durch dieses Wort geschaffen. Und nichts, das geschaffen ist, ist ohne dieses Wort entstanden. Er, das Wort, war zugleich das Leben in Person. Und das Leben war das Licht für die Menschen.«* Dieses Wort, das Licht der Menschen, wir kennen es: Jesus Christus ist gemeint.

»Wer Ohren zum Hören hat, soll gut zuhören.«

Die Worte Jesu haben tiefe Bedeutung. Er erklärt mit ihnen das Reich Gottes. Jesu Worte treffen auf viele Ohren. Die Menschen, die ihm begegnen, sind fasziniert und begeistert. Manche ängstlich und sogar verärgert, denn das, was er sagt, rüttelt auf. Passt nicht zu dem, was immer schon war und was seine Zeitgenossen gewohnt waren. Die Worte, die Jesus aussät, fallen in seinen Zuhörern auf ganz verschiedenen Boden. »Hier rein, da raus« bei den einen. Mit ein paar Tagen Nachhall und dann wieder vergessen. Mit viel Widerstand und Gegenwind. Und ein paar Menschen sind von ihm so angesteckt, dass sie nicht mehr losgelassen werden. Seine Worte haben ihre Seelen berührt und für immer verändert, so wie der Hauptmann, dessen Diener krank ist und der zu Jesus kommt: *»Sprich nur ein Wort, so wird mein Diener gesund.«* Alles haben diese Menschen stehen- und liegen gelassen für Jesus Christus, Gottes Wort in der Welt. Aber nicht jedem ging und geht es so. Da ist der arme Begeisterte, dem Jesus sagt, er muss erst sein ganzes Hab und Gut verkaufen, um ihm nachzufolgen, und er kann es nicht. Da gibt es die Menschen, die von ihrem Alltag und den Sorgen so erdrückt wer-

den, dass sie gar nicht frei sind für die Botschaft, die Jesus ihnen bringt. Dann können die Ohren zuhören, wie sie möchten, aber es kann nichts bleiben.

Das war schon immer so. Die Propheten des Alten Testaments haben diese Erfahrung gemacht, Jesus selbst spricht davon. Gottes Wort ist nicht immer einfach zu verstehen und schon gar nicht immer schön. Das Leben zu ändern, zu hören: so, wie du dein Leben im Moment gestaltetest, kann das nicht gut gehen – das schmerzt auch und bringt Widerstand in uns.

Dazu kommt: nicht jeder ist zu jeder Zeit und in gleicher Weise ergriffen von Gottes Wort. In unterschiedlichen Lebensphasen reagieren wir unterschiedlich auf das, was wir von ihm hören. Ich denke, in Zeiten wie gerade jetzt, in denen wir viel und oft mit uns selbst und unseren Problemen alleine sind, wirkt Gottes Wort anders als in Zeiten, in denen alles gut ist und wir seine Stimme neben all den anderen in der Welt nur noch ganz leise hören können.

Eines, davon bin ich überzeugt, gilt aber ewig: Gott spricht zu uns – in allen Zeiten. Stärkt uns, wenn wir müde werden und glauben, alles was wir tun, fällt auf felsigen, unfruchtbaren Boden. Tröstet uns in der Trauer, die uns ergreift, wenn unser Leben uns entgleitet und wir in unseren Sorgen zu ersticken drohen. Erhellet mit seinem Licht unsere Dunkelheit, wenn wir trauern um Menschen, die lange Teil unseres Lebens waren und die nun nicht mehr bei uns sind.

Gottes Wort spricht zu uns und wir dürfen es hören. Dort, wo wir sind, genau so, wie es uns in diesem Moment geht. Und auch wenn es immer wieder Momente geben wird, an denen es bei uns auf felsigen Boden, auf befahrene Straßen oder unter Dornen fällt, gibt es sie doch auch: die Momente, in denen Gottes Wort uns trifft, ergreift und verändert – und unsere Seelen gesund macht. Darauf dürfen wir hoffen und uns daran festhalten, jeden Tag.

Ja, auch jetzt und heute.

Amen.

LIED: »TEURES WORT AUS GOTTES MUNDE« (EG 583)

1. Teures Wort aus Gottes Munde, das mir lauter Segen trägt, dich allein hab ich zum Grunde meiner Seligkeit gelegt. In dir treff ich alles an, was zu Gott mich führen kann.
2. Geist der Gnaden, der im Worte mich an Gottes Herze legt, öffne mir des Himmels Pforte, dass mein Geist hier recht erwägt, was für Schätze Gottes Hand durch sein Wort mir zugesandt.
3. Gib dem Samen einen Acker, der die Frucht nicht schuldig bleibt; mache mir die Augen wacker und, was hier dein Finger schreibt, präge mir im Herzen ein, fern lass jeden Zweifel sein.
6. Lass dein Wort mir einen Spiegel auf dem Lebenswege sein; drücke drauf dein Gnadensiegel, präg es tief dem Herzen ein, dass ich fest im Glauben steh, bis ich dort zum Schauen geh.

Gott, du hast die Welt geschaffen mit deinem Wort und begleitest uns auf unseren Wegen. Wir bitten dich: richte uns auf mit deinem Wort des Trostes, wenn uns unsere eigene Situation über den Kopf wächst und wir nicht mehr wissen, wie der nächste Tag werden wird. Zeige uns neue Wege, die wir gehen können.

Wir bitten dich: gieße dein Wort der Liebe in unsere Herzen, damit wir sehen, was unsere Mitmenschen bewegt und was sie brauchen. Schenke uns ein offenes Herz, damit wir sie unterstützen, wo und wie wir es können.

Wir bitten dich: stärke uns durch dein Wort des Glaubens, damit wir einen festen Grund unter den Füßen haben, auf dem wir stehen können und der nicht ins Wanken gerät.

Wir bitten dich: sprich den Kranken dein Wort der Heilung zu, lass sie gesund werden an Leib und Seele und gib denen Kraft, die sie pflegen und behandeln, damit sie nicht müde werden an ihrer Aufgabe.

Für uns alle bitten wir dich: gib uns dein Wort der Hoffnung auf das Gute, auf Erlösung von all dem, was uns belastet und auf eine Welt, die spürbar von deinem Wort durchdrungen ist. Dich loben wir, dich beten wir an, dich preisen wir jetzt und in Ewigkeit. Alles, was nur unsere Herzen ausdrücken können und was uns bewegt, bringen wir vor dich im Gebet deines Sohnes Jesus Christus:

VATERUNSER

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

LIED: »KEINEN TAG SOLL ES GEBEN« (WWDL 167)

1. Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mir die Hände reicht. Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mit mir Wege geht.

Refrain: Und der Friede Gottes, der höher ist als unsre Vernunft, der halte unsren Verstand wach und unsre Hoffnung groß und stärke unsre Liebe.

2. Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mich mit Kraft erfüllt. Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mir die Hoffnung stärkt. *Refrain*

3. Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mich mit Geist be-seelt. Keinen. Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mir das Leben schenkt. *Refrain*

SEGEN

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über uns und schenke uns Frieden.

♪ *Amen, amen, amen.*

In diesen Wochen sterben in Deutschland täglich hunderte Menschen als Folge der Corona-Pandemie. In diesen dunklen Stunden möchten wir einen Weg aufzeigen, wie die Menschen ihre Trauer und ihr Mitgefühl ausdrücken können. Deshalb rufen wir gemeinsam mit dem Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier zur Aktion #lichtfenster auf.

Stellen Sie an jedem Freitag bei Einbruch der Dämmerung ein Licht gut sichtbar in ein Fenster als Zeichen des Mitgefühls: in der Trauer um die Verstorbenen, in der Sorge um diejenigen, die um ihr Leben kämpfen, Mitgefühl mit den Angehörigen der Kranken und Toten.

Barmherziger Gott,

„Licht ist das Kleid, das du anhast“ (Ps 104, 2) Deswegen zünde ich eine Kerze an und stelle sie ins Fenster, um allen jenen zu leuchten, die unter der Pandemie leiden, die besorgt sind und Angst haben, die erschöpft sind von all der Hilfe, die sie geben wollen, die verzweifelt sind wegen all der Überforderung und dem Streit, die sie erzwingt.

„Der HERR, mein Gott, macht meine Finsternis licht.“ (Ps 18,29) Ich bitte für alle, die allein sind und einsam, die nicht besucht werden dürfen, die ohne Trost und Begleitung bleiben, segne sie mit Deiner Gegenwart und mache alle, die pflegen und versorgen zu Engeln Deines Lichtes.

„Jesus Christus spricht: ich bin das Licht der Welt ...“ (Joh 8,12) Ich bete für alle Menschen, die an Corona erkrankt sind und um ihr Leben kämpfen, schenke Ihnen Licht und Luft, Kraft und Mut, dass sie zurückfinden in ihr Leben.

„Denn bei Dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht“ (Ps 36, 10) Auch bitte ich für alle Menschen, die an Corona gestorben sind, hier und überall auf der Welt, nimm sie auf in dein Reich und schenke Ihnen ein Licht, das ihre Seele wärmt, und tröste alle, die weinen müssen um ihre Toten.

Gott, ich bitte dich aber auch für mich selbst und meinen Partner, für meine Kinder und Enkel, für meine Familie und meine Freunde, und für meine Feinde auch.

Segne und behüte sie und uns alle, dass wir Zuversicht und Hoffnung behalten in diesen dunklen Zeiten. Amen.

☞ *Weitere Informationen gibt es unter www.ekd.de/lichtfenster oder bei Facebook, Twitter und Instagram unter dem Hashtag #lichtfenster*

Redaktion: Pfr. David Gippner

Bildnachweise: Umschlagseite: Vincent van Gogh, *Sämann bei untergehender Sonne, Arles 1888 (public domain)*

Liedinformationen:

EG 161: Text: Tobias Clausnitzer 1663, Melodie: Johann Rudolf Ahle 1664, bei Wolfgang Carl Briegel 1687

EG 445: Text und Melodie: Heinrich Albert 1642

EG 98: Text: Jürgen Henkys 1978 nach dem englischen „Now the green blade rises“ von John Macleod Campbell Crum 1928, Melodie: „Noel nouvelet“, Frankreich 15. Jhd.

EG 583: Benjamin Schmolck 1723, Melodie: Heinrich Albert 1642

WWDL 167: Text: Uwe Seidel, Melodie: Thomas Quast 1997

V. i. S. d. P.: Pfr. David Gippner M.A., Friedhofstr. 12, 67714 Waldfishbach-Burgalben

Den gesprochenen Gottesdienst können Sie ab Samstagabend abrufen:

☞ auf der Homepage des Pfarramts Waldfishbach:

<https://www.waldfishbach-protestantisch.de> (Menüpunkt »Andachten digital«)

☞ per Anruf auf unserem Hörgottesdiensttelefon unter den Telefonnummern

0 63 33 / 60 98 576 bzw. 60 98 979

Für den **persönlichen telefonischen Kontakt** erreichen Sie mich wie folgt:

Telefon: 0 63 33 / 25 68 bzw. 01 78 / 87 01 413

E-Mail: pfarramt.waldfishbach@evkirchepfalz.de

Bleiben Sie gesund und behütet, passen Sie auf sich auf!

In den kommenden zwei Wochen hatten wir mit den Pfarrämtern Schmalenberg und Rodalben einen Kanzeltausch geplant, der nun in diesem Format zu Ihnen kommt.

Pfarrer Walter Becker und Pfarrerin Katja Beiner gestalten die Gottesdienste für die beiden Wochenenden (Letzter Sonntag nach Epiphania und Sexagesimae).